



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Umwelt
Bundesamt



1. Nationaler Wasserdiallog

Cluster Risikofaktor Schadstoffe

- Belastung mit vielen anthropogenen Schadstoffen ist in den letzten Jahrzehnten zum Teil deutlich zurückgegangen.
- Aber immer noch so hoch, dass der gute chemische Zustand der Oberflächengewässer gemäß der WRRL flächendeckend verfehlt wird.
- Hauptgründe Oberflächengewässer: ubiquitäre Stoffe (Quecksilber, bromierte Diphenylether), auch Heptachlor, Perfluoroktansäure (PFOA), polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Tributylzinn (TBT)
- Keine Risikobewertung für viele Stoffe und Stoffgruppen vorhanden; Dunkelziffer der nicht untersuchten (unbekannten) Stoffe
- Besorgnisse in der Bevölkerung wegen Schadstoffen und schädlichen Rückständen in Lebensmitteln, Wasser oder Produkten des täglichen Bedarfs.

- Persistente Spurenstoffe: Sicherstellung der Nutzbarkeit des Wassers und der wasserabhängigen Ökosysteme
- Berücksichtigung weiterer Stoffe und Stoffgruppen, z.B. Antibiotika und Resistenzen als Folge, Plastik, Pathogene
- “Neue“ Stoffe und Stoffgruppen, steigende Neuzulassungen für Chemikalien und steigender Medikamentenverbrauch durch sich ändernde Altersstrukturen in der Bevölkerung
- Sicherstellung der Trinkwasserqualität und -quantität vor dem Hintergrund klimatischer Extremereignisse

Folgende Themenschwerpunkte wurden identifiziert:

- **Risikobewertung** von Stoffen und Stoffgruppen auf Mensch und Umwelt
- Abwägung des **sozioökonomischen Nutzens** und der Schäden insbesondere für die Umwelt
- Erhöhung der **Risikowahrnehmung** und **Risikoverantwortung** bei Vertreibern und Nutzern
- Priorisierung des **Vorsorge-** und **Verursacherprinzips**

Relevante strategische Ziele aus anderen Prozessen (Übersicht)

- Handlungsempfehlungen aus der Spurenstoffstrategie des Bundes
 - 5 – 10 Jahreshorizont
 - Fokus auf Spurenstoffe
 - Konsensual, Freiwilligkeitsprinzip, Verantwortlichkeit bei Stakeholdern
 - Operationalisierung der Strategie (Reduzierungsmaßnahmen)
- Ergebnisse der Spurenstoffstrategie werden nicht neu aufgenommen
- Input für Cluster Schadstoffe und Erweiterung der bisher noch nicht behandelten Themen
- Strukturierte Aufnahme und Daten zu Chemikalien gemäß REACH
 - Gesetzliche Anforderungen aus dem WHG bzw. der WRRL
 - Schutz der Meere vor Schadstoffen (z.B. OSPAR, HELCOM)
 - Nationale Strategien, wie Aktionsplan PSM oder Biodiversität, langfristiger Ausstieg aus Kohleenergie
 - Andere Konventionen, nationale Handlungsempfehlungen

Vorschlag Strategische Ziele für den Wasserdialog

1. Human- und ökotoxikologische Stoffe und Stoffgruppen (Antibiotika, MRKs, Pathogene, Mikroplastik, persistente Stoffe in Sedimenten, Biota) sind priorisiert und deren Risiko für die primären Schutzgüter Mensch und Umwelt bewertet.
2. Ein Bewertungsrahmen für die Abwägung zwischen dem sozioökonomischen Nutzen und den Schäden von (neuen) Stoffen auf Mensch und Umwelt ist in rechtlichen Vorgaben implementiert und wird in der Risikokommunikation berücksichtigt.
3. Es besteht ein hohes Risikobewusstsein und Abwägungskompetenz im Umgang mit Schadstoffen in der Gesellschaft.
4. Das Vorsorgeprinzip und Verursacherprinzip werden primär berücksichtigt und die Rahmenbedingungen hierfür sind etabliert (rechtlich, Instrumente, etc.).



Vielen Dank!